

Feinste sinnliche Klangwelten

Das Debussy-Trio München begeistert mit einem Besuch bei Debussy und Freunden. Das Coburger Publikum genießt die „Soirée du samedi“ am Montagabend.

Von Peter Müller

Coburg – Mit zarten frühklassischen Klängen von Jean Marie Declair (1697-1764) erinnerte das Debussy-Trio in Coburg an die Wurzeln der französischen Romantik, den Impressionismus, zu denen letztlich auch Claude Debussy (1862-1918) wieder zurückfand. Die feine sinnliche Spielkultur dieses Kammermusikensembles aus München wurde in der viersätzigen „Sonate in D-Dur“ zum Markenzeichen für das folgende, eigentliche Programm der „Soirée du samedi“ bei Claude Debussy.

Schnell fühlten sich alle Besucher des HUK-Foyers trotz der kühlen Atmosphäre wirklich bei den Freunden des französischen Meisters zu Hause. Mit einem Harfensolo, dem „Impromptu op. 86“ von Gabriel Fauré (1845-1924), und einer romantischen Perlenschnur lichter Melodien, flüchtig wie Schmetterlinge und perlend wie Tautropfen im Frühling, eröffnete Rosmarie Schmid-Münster in jugendstilhaften Arabes-

ken den Reigen frischer Impressionen aus Natur und Menschlichkeit.

Im letzten Werk des Patrioten Debussy, der „Sonate für Flöte, Viola, Harfe“, wurde die heitere Leichtigkeit der romantischen Impressionen zwar gebrochen, aber zugleich ein künstlerisch nachwirkender Bogen in die Zukunft der Musik geschaffen. Die drei Instrumente verschmelzen zu einer farbigen Klangwelt, die jetzt den freien musikalischen Instinkt Debussys zügelt und den Rausch der Sinne und Töne unter Kontrolle hält, den Überfluss des musikalisch Möglichen auf das Wesentliche beschränkt. Dennoch klingt selbst in

diesem essenziellen Minimalismus des Ausdrucks, die auch Anton von Webern geschuldet ist, die Fülle des Lebens in der Musik mit. Erst im Finale sucht der Komponist eine dramatische, klagende und neue Sprache, die des Expressionismus, die sagt, was ist, und was sein soll.

Verletzlich präsentierten Rosmarie Schmid-Münster (Bamberger Symphoniker) an der Harfe, Gunter Pretzel (Münchner Philharmoniker) an der Viola und die Solistin Bettina Fuchs an der Flöte mit „Canciones populares espaniolas“ von Manuel de Falla (1876-1946). Liebesmelodien in heiter mediterranem Flair

und tolle Rhythmen beleben den französischen Impressionismus. Maurice Ravels (1875-1937) „Pièce en Forme d’Habanera“ war dadurch wesentlich an der eigenständigen Entwicklung einer spanischen Nationalmusik beteiligt. Gunter Pretzel begeisterte mit seiner virtuosen Interpretation dieses berühmten Salonstückes. Eric Satie (1866-1925), den das Trio nach einer ausgelassenen „Suite Bergamasque“ Debussys vorstellte, verweist schon auf die ironische Überwindung der französischen Romantik – mit deren eigenen Mitteln. „Gnossienne Nr. 5“ und „Embryones desséchés d’Holothurie“ zeigen einen sensiblen Underdog, der mit sich und der musikalischen Gesellschaft spielt. Eine genial durchkomponierte Wirrheit der Klänge und des Ausdrucks öffnet sich dem geneigten Hörer.

„Zortzico“ und „Leyenda“ des spanischen Komponisten Isaac Albeniz (1860-1909), dem spanischen Liszt, beendeten mit großer Spritzigkeit und Witz, Melodik und überschäumender Spielfreude dieses besondere Konzerterlebnis, in dem die drei Künstler nicht nur mit ihrer perfekten Technik, Virtuosität und Spielfreude überzeugten, sondern mit ihrer Feinsinnigkeit und Sensibilität. Der begeisterte Beifall zog ein besonderes Kleinod nach sich: den „Tango“, den Isaak Albeniz aus Südamerika nach Europa brachte und mit seiner Version bekannt machte.



Virtuose Spielfreude und feine Spielkultur verbindet das Debussy-Trio München auf wunderbare Weise.

Foto: Müller